

# Materialien

für die 3. Tagung  
des 6. Stadtparteitages

## Heft 3

- Änderungsanträge II zum  
2. Entwurf Kommunalwahlprogramm -

am 16. Februar 2019  
im Veranstaltungsgebäude der LVB,  
Angerbrücke, Jahnallee 56

## Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt
3	Änderungsanträge zum Kommunalwahlprogramm: Die Stadt gehört allen!
3	0. Präambel (ÄA50 - ÄA51)
4	1. Für eine sozial-ökologische Wirtschaft und gute Arbeit (ÄA52 - ÄA57)
7	2. Für soziale Gerechtigkeit und selbstbestimmtes Leben (ÄA58 - ÄA72)
15	3. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung (ÄA73 - ÄA83)
22	4. Für ein Recht auf Stadt und bezahlbares Wohnen (ÄA84 - ÄA92)
27	5. Für eine Mobilität, die uns allen nutzt (ÄA93 - ÄA108)
35	6. Wir alle sind Leipzig – Für eine aktive Bürgerstadt (ÄA109 - ÄA113)
38	X. Übergreifende Anträge (ÄA114 - ÄA116)
40	Impressum

## Änderungsanträge zum Kommunalwahlprogramm 2019

### Präambel

#### ÄA50 zum KWP. Die Stadt gehört allen

**Antragssteller:** Volker Külow, Kay Kamieth

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze in Zeile 15: „Miteinander, **Frieden**, Weltoffenheit“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

#### ÄA51 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** Siegfried Heinrich

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen: - Aufnahme der Solidarität mit den Beschäftigten bei drohenden Entlassungen, ohne Zeilenangabe

Vorschlag Redaktionsgruppe:

Füge nach Zeile 58 ein: „***Ebenso zeugen die vielen, von uns solidarisch unterstützten Arbeitskämpfe um mehr Lohn, die Einführung von Tarifverträgen oder um den Erhalt von Arbeitsplätzen von der angespannten sozialen Situation in Leipzig.***“

**Begründung:**

Die Beschäftigten im Kaufhof sowie der Druckerei in Stahmeln und der Streiks bei Amazon benötigen moralische Unterstützung.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

#### 4 ÄA. Änderungsanträge

### 1. Kapitel - Für eine sozial-ökologische Wirtschaft und gute Arbeit

#### **ÄA52 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Petra Ertel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in Zeile 139: „Kooperationsvereinbarungen in den Clustern...“

durch: **„Kooperationsvereinbarungen zwischen allen wissenschaftlichen Einrichtungen und vor allem den kommunalen Betrieben“**

**Begründung:**

Eine Einzelaufzählung der Wirtschaftsbereiche ist nicht zwingend erforderlich und verlängert das KWP unnötig

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

#### **ÄA53 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in Zeile 154f. “die Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien bei der Förderung von Unternehmensansiedlungen **und Mitspracherechte für Stadtbezirksbeiräte bei Vergabeverfahren in ihren Stadtbezirken**”

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA54 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in Zeile 157: „die ausschließlich friedliche Nutzung des Flughafens Leipzig/Halle“

durch: „**die ausschließlich zivile Nutzung des Flughafens Leipzig/Halle**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA55 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Matthias Zimmermann, BI Gegen Flug- und Bodenlärm & Gegen die neue Flugroute

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 157 als neuen Punkt ein: „**die bedingungslose Umsetzung der im Planfeststellungsverfahren von 2004 zum Ausbau des Flughafens gemachten Zusagen zum Lärmschutz und den Flugrouten.**“

**Begründung:**

Denn wie Sie wissen, werden weder die gleichmäßige Bahnverteilung noch die Zusage, dass Leipzig umfliegen wird eingehalten.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

6 ÄA. Änderungsanträge

**ÄA56 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in Zeile 211: „eine transparente städtische Haushaltspolitik unter aktiver Mitwirkung der Bürgerschaft, z.B. durch Einführung eines tatsächlichen Bürgerhaushaltes **unter Mitbestimmung der Stadtbezirksbeiräte**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA57 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Petra Ertel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in Zeile 219f.: „eine Investitionspolitik...“

durch: „**eine verlässliche Planung kommunaler Investitionen durch Schaffung personeller und struktureller Voraussetzungen**“

**Begründung:**

Der Satzbau sollte einfach gestrafft werden.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## Kapitel 2. Für soziale Gerechtigkeit und selbstbestimmtes Leben

### ÄA58 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** Almut Reimann

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Formuliere Zeile 248f. wie folgt: **„Wir möchten gerade diese Menschen ermutigen, trotz ihrer präkeren Lage und der damit einhergehenden Belastung politisch aktiv zu werden, um den Druck für notwendige politische Veränderungen zu erhöhen.“**

**Begründung:**

Hartz-IV-Empfänger dazu zu ermutigen, ihre Resignation zu überwinden, legt verallgemeinernd Nahe, dass Hartz-IV-Empfänger resigniert seien. Damit werden die Betroffenen unnötig über einen Kamm geschoren, außerdem wird ihre tatsächliche Problemlage geschmälert. Hartz IV birgt ein erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen, ein Großteil der Menschen leidet unter Depressionen. Die Zahl der Erkrankten nimmt stetig zu. Ihnen zu suggerieren, dass sie 'nur' ihre Resignation überwinden müssten, ist kontraproduktiv und zeugt von Ignoranz ihres Leidensdrucks.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

### ÄA59 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in Zeilen 310f.: „die besondere Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher zum Beispiel durch die Ermöglichung kostenfreier, gesunder Mittagessenversorgung“

durch: **„die Förderung für alle Kinder und Jugendliche zum Beispiel durch die Ermöglichung kostenfreier, gesunder Mittagessenversorgung“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

### **ÄA60 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Steffen Wehmann

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in Zeile 313: „mehr neue Einrichtungen als bisher in städtischer Verantwortung“ durch: „**Der Bau und der Betrieb neuer Einrichtungen soll zum überwiegenden Teil in kommunaler Trägerschaft erfolgen**, um mittel- und langfristig den Haushalt der Stadt weniger zu belasten.“

**Begründung:**

Die Fraktion DIE LINKE hat im Jahr 2015 mit dem Beschluss des Stadtrates (A 698/14) „Vorfahrt bei Kita- Investitionen durch die Kommune“ durchgesetzt, dass die Stadt Leipzig und ihre geeigneten Beteiligungsunternehmen und Eigenbetrieben Vorrang...“ bei der „Umsetzung des Kitabauprogramms“ genießen. Hintergrund: Die langfristige Anmietung von Kitas über 25 Jahre ist für die Stadt Leipzig mindestens doppelt so teuer wie der Eigenbau. Desweiteren sollten nicht hinter die Beschlusslage des Stadtrates zurückfallen !

Auch beim Betrieb der Kitaeinrichtungen sollte die Stadt Leipzig sich das Heft des Handelns (u.a. Platzvergabe, Steuerung, Kontrolle, stetig steigende finanzielle Auswirkungen) nicht weiter aus der Hand nehmen lassen. So ist der derzeit sinkende Anteil von Einrichtungen in kommunaler Hand mehr als suboptimal. In unserem Wahlprogramm 2014 (unter 2.2.1.) ist daher auf S. 15 im 4. Ansrich fixiert wurden, dass „neue Einrichtungen vorrangig in städtischer Trägerschaft betrieben und errichtet werden sollen“. Zugespitzt formuliert: Der weiteren Privatisierung der frühkindlichen Erziehung sollte durch DIE LINKE. zumindest Grenzen gesetzt werden.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA61 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze in Zeile 371: „den Erhalt und Ausbau von Schulbibliotheken, **öffentlichen** Leseräumen und Lernwerkstätten sowie Gewährleistung der personellen Ausstattung“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:



## ÄA62 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in Zeile 410 – 413: „ein Angebot an Prävention, Beratung und Hilfe bei kinder-, jugend- und familienrelevanten Problemstellungen unter Berücksichtigung der Besonderheiten in den Ortsteilen, das der wachsenden Zahl von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie sich verändernder Probleme und Bedarfe Rechnung trägt **und entbürokratisiert werden sollte**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## ÄA63 zum KWP. Die Stadt gehört allen

**Antragssteller:** Jost Nadolski, Elisa Gerbsch

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze in Zeile 499: „die **zeitnahe** Erarbeitung eines Rahmenkonzepts für seniorenerechte Quartiersentwicklung **und dessen Umsetzung**“

**Begründung:**

Aufgrund einer zunehmenden Alterung unsrer Stadtgesellschaft bringt es nichts, wenn die Erarbeitung und vor allem deren Umsetzung erst in 10 Jahren beginnt!

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA64 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Jost Nadolski

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in Zeilen 509 – 512: „die Schaffung ... schaffen“

durch: **„verstärkte und flächendeckende Förderung von generationsübergreifenden Projekten“**

**Begründung:**

Es gilt, dort wo möglich, den Text zu straffen. Und es ist den Genoss\*innen wichtig darauf zu verweisen, dass nicht nur einige „Prestigeobjekte“ für die Außendarstellung wichtig sind, sondern es im gesamten Stadtgebiet von Nöten ist!

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

### **ÄA65 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**AntragsstellerInnen:** Marco Böhme, Natalie Prautsch

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 512 als neuen Punkt ein: **„Eine zentrale Pflegekoordinationsstelle der Stadt Leipzig die per Telefon, im Internet und mit stadtteilspezifischen Broschüren ältere Menschen über stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen informiert und Platzkapazitäten auflistet, sowie über barrierefreie Kultur- und Freizeitmöglichkeiten informiert und entsprechend vermittelt“**

**Begründung:**

Am 12.02.2019 führte die Fraktion DIE LINKE im sächsischen Landtag eine Veranstaltung in Böhlitz-Ehrenberg zum Pflegenotstand durch. Dabei wurde verschiedene Möglichkeiten besprochen, wie die Situation von älteren und insbesondere zu pflegenden Personen verbessert werden kann. Der meiste Handlungsdruck liegt dabei beim Freistaat und der Bundesrepublik. Aber auch die Stadt kann eigene, kostengünstige Maßnahmen ergreifen. So haben z. B. viele Bürger\*innen zu wenig Kenntnis von den bestehenden Angeboten in ihrem Stadtteil für ältere Menschen oder auch von Pflegeeinrichtungen in der Stadt.

In Leipzig gibt es keine zentrale und unabhängige Koordinationsstelle der Stadt, bei der zum einem private wie öffentliche Pflegeeinrichtungen aufgelistet sind und ersichtlich ist, zu welchen Konditionen und ob überhaupt Platzkapazitäten verfügbar sind bzw. wie lang entsprechende

Wartelisten sind. Momentan besteht die einzige Möglichkeit für Angehörige und zu pflegenden Menschen jedes einzelne aus eigener Recherche ergebene Angebot anzufragen. Dies sollte sich ändern und so ein Gesamtbild für alle Leipziger\*innen ersichtlich werden.

Andere Kommunen wie zum Beispiel bieten diesen Service schon seit Jahren an. Daran sollte sich Leipzig ein Beispiel nehmen.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

**ÄÄ66 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Jost Nadolski, Elisa Gerbsch

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ersetze ist Zeile 585 „möglichst“ durch „*maximal*“

**Begründung:**

Der Wortlaut „möglichst“ ist zu schwammig, mit „maximal“ ist ein klares Ziel gesetzt!

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

**ÄÄ1 zu ÄÄ27 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** AG Soziales

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Neben dem Absatz 4.6 zum Thema Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit wird in das Kommunalwahlprogramm folgender Absatz in das 2. Kapitel als Absatz 2.7 (die nachfolgenden Absätze aus der bisherigen Version verschieben sich um eine Nummer) ab Zeile 597 aufgenommen:

***„2.7 Verbesserung der Hilfsangebote für Obdachlose und Wohnungslose***

***Die Zahl der Obdach- und Wohnungslosen in Leipzig nimmt rapide zu. Gleichzeitig stehen frühere Rückzugsorte der Betroffenen, wie zum Beispiel die Gebäude des Eutritzscher Freiladbahnhofs, nicht mehr zur Verfügung. Die Auswirkungen sind im Alltag inzwischen sowohl für betroffene, als auch für nicht betroffene LeipzigerInnen unübersehbar.***

**Öffentliche Plätze, wie zum Beispiel städtische Parks und die Umgebung des Hauptbahnhof, und öffentliche Gebäude, wie zum Beispiel die Universität, werden von Betroffenen zunehmend als Aufenthaltsorte genutzt. Dies ist auf Dauer für alle LeipzigerInnen ein untragbarer Zustand. Das primäre Ziel ist und bleibt für uns den Betroffenen die Möglichkeit eines festen Wohnsitzes zu ermöglichen. Dennoch dürfen auf dem Weg dahin auch die Unterstützungsangebote für Obdach- und Wohnungslose nicht vernachlässigt werden.**

**Deshalb setzen wir uns ein für:**

- die Eröffnung eines zentrumsnahen Übernachtungshauses mit ausreichenden sanitären Einrichtungen, die ebenso wie ein geeigneter Aufenthaltsbereich, rund um die Uhr zugänglich sind.**
- Übernachtungshäuser ohne Geschlechtertrennung, die die Nutzung sowohl für Paare, als auch für LGBTQ\* einfacher und angenehmer machen**
- die Möglichkeit Haustiere in einige Übernachtungshäuser mitzubringen**
- die Senkung des zu entrichtenden Entgelts für Übernachtungshäuser**
- Essensausgaben in Übernachtungshäusern, die in Kooperation mit Supermärkten finanziert werden, sodass aussortierte Lebensmittel gezielt an Bedürftige weitergegeben werden.“**

**Begründung:**

Die Beschränkung des Themas Obdachlosigkeit auf eine Frage von Wohnraum ist aus unserer Sicht nicht angemessen. Den steigenden Zahlen von Obdach- und Wohnungslosen und den dabei schwindenden Rückzugsorten kann nicht alleine mit dem Ausbau des Sozialwohnungsbaus begegnet werden. Die Lage spitzt sich schon jetzt zu, sodass die Unterstützungsangebote umgehend ausgebaut werden müssen. Mit der Einrichtung eines zentrumsnahen Übernachtungshauses, das auch tagsüber als Rückzugsort mit sanitären Anlagen zur Verfügung steht, entstehen nicht nur neue Kosten, sondern es werden an anderer Stelle auch bereits bestehende und vor uns liegende Kosten gesenkt. Die Nutzung zum Beispiel der universitären Infrastrukturen durch Obdachlose stellt ein hygienisches Problem dar und bringt steigende Einschränkungen im universitären Alltag mit sich. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Universität darauf mit höheren Reinigungsausgaben und Sicherheitspersonal und -maßnahmen reagieren wird.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA67 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Angela Fuchs

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in der Zeile 6 13: „Vorgeschriebenen“ ist zu ersetzen durch „**Empfohlene**“

**Begründung:**

Die sogenannten U-Untersuchungen sind nicht verpflichtend oder vorgeschrieben, sondern lediglich

Angeboten bzw. empfohlen.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA68 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerinnen:** Angela Fuchs, René Streich

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 620 als neuen Punkt ein: **„Die Ausbildungsmöglichkeiten in allen Medizinischen Heilberufen im Raum Leipzig finanziell zu stützen und die Kommunalen Ausbildungsplätze zu erweitern, um Auszubildenden die Schulgelder zu ersparen.“**

**Begründung:**

Sowohl die Ausbildung, als auch Weiterbildungen in jenen Fachbereichen, sind mit enormen Kosten verbunden. Die Abbruchquote liegt in diesem Bereich recht hoch, dieser Umstand trägt unter anderem zu einem Mangel an Qualifiziertem Personal bei. Die finanzielle Entlastung, der Auszubildenden wäre eine Möglichkeit diesem Mangel entgegenzuwirken.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA69 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** DIE LINKE. Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in den Zeilen 658f.: „mehr finanzielle Mittel **und personelle** Ausstattung für die zielgerichtete Vertiefung der Arbeit des Kommunalen Präventionsrates in den Stadtteilen unter Einbeziehung der zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure vor Ort (Bürgervereine, **Wagenplätze, Stadtteilcafés, Quartiersmanagement** usw.)”

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

**ÄA70 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Juliane Nagel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ändere Zeilen 676f. in: **„eine kritische Bestandsaufnahme von privaten Videokameras im öffentlichen Raum, deren Veröffentlichung in einem „Überwachungstransparenz-Stadtplan“ und die Abschaffung von stationärer Videoüberwachung im öffentlichen Raum“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA71 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Juliane Nagel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Streiche Zeile 681 und füge nach Zeile 1240 als neue Forderung ein: **„die weitere Förderung von Graffiti als kulturelle Ausdrucksform, eine verlässliche personelle und sachliche Förderung der Koordinierungsstelle Graffiti und die Schaffung von neuen legalen Graffiti-Flächen“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## ÄA72 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragsstellerin:** Juliane Nagel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 684 ein: *„eine kritische Überprüfung der Waffenverbotszone im Leipziger Osten“*

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

## Kapitel 3. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung

### ÄA73 zum KWP. Die Stadt gehört allen

**Antragsstellerin:** ADELE Gruppe Leipzig

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Streiche in den Zeilen 700 bis 702 den Satz: „Die massive Zunahme von Extremwetterereignissen, der steigende Meeresspiegel und sich ausbreitende Wüsten sind neben Kriegen und Hunger schon jetzt Hauptursachen globaler Fluchtbewegungen.“

**Begründung:**

Hier kann der Eindruck entstehen, dass wir Klimaschutz (Energiewende und klimagerechte Stadtentwicklung) deshalb machen, weil wir Fluchtursachen bekämpfen wollen. Das wäre jedoch ein falscher Eindruck.

1. Wir machen nicht Klimaschutz, um Fluchtursachen zu beseitigen, sondern weil es für das Überleben der Menschen auf diesem Planeten notwendig ist. Weil ein demokratischer Sozialismus mit zerstörter Natur undenkbar wäre. Es ist also Bestandteil der linken Programmatik und linker Perspektive. Und es hat mit dem Leipziger Kommunalwahlkampf nicht viel zu tun. „Klimaflüchtlinge“ kommen doch gar nicht oder nur in Ausnahmen bis Europa oder Deutschland oder Leipzig. Diese Migrationsbewegungen sind sehr lokaler Natur und betreffen andere Regionen. Nicht dass uns das gleichgültig sein kann, im Gegenteil, sie verlangt unsere Solidarität.
2. Krieg, Hunger und Klimawandel sind jedoch nicht Ursachen, sondern Wirkungen der jetzigen Wirtschafts- und Lebensweise auf der Erde, insbesondere in den kapitalistischen Industriestaaten. Wenn wir Fluchtursachen bekämpfen wollen, dann ist das zum einen die

konkrete Hilfe der Industriestaaten vor Ort und zum anderen die nachhaltige Abkehr von der kapitalistischen Wachstumsideologie und dem Konsumverhalten der Menschen. Das sind aber Themen von bundespolitischer Bedeutung.

**Entscheidung des Parteitag:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA74 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Jana Rüdiger

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Nach Zeile 7 14 wird eingefügt: **„die zügige Umsetzung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Leipzig 2030 (INSEK) und den hierfür benötigten Ausbau fachbereichsübergreifender Zusammenarbeit der beteiligten kommunalen Akteure“**

**Begründung:**

Für eine nachhaltige Stadtentwicklung, wie sie im Stadtentwicklungskonzept INSEK vorgesehen ist, bedarf es einer integrierten Betrachtung aller relevanten Umwelt- aber auch sozialen Aspekte sowie ihrer wirtschaftlichen Machbarkeit. Grundlegend für das Gelingen einer solchen Betrachtung ist die interdisziplinäre und fachgebietsübergreifende Zusammenarbeit der an der Umsetzung Beteiligten. Dies wurde erkannt und entsprechend explizit im Stadtentwicklungskonzept verankert. DIE LINKE sollte sich nun für eine zügige Umsetzung nicht nur des Konzeptes an sich, sondern insbesondere der fachbereichsübergreifenden Kooperation einsetzen, um zu vermeiden, dass sich dieser Anspruch zu einer reinen Worthülse entwickelt.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA75 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Jana Rüdiger

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Nach Zeile 7 16 werden als neue Punkte eingefügt:  
**„eine Abwasserbeseitigung auf höchstem technischem Niveau mit stringenten und zeitnahen Investitionen in der Abwasserinfrastruktur.“**



und

**„die beschleunigte Entsiegelung von Flächen – im Rahmen der Stadtentwicklung (Flächennutzungsplan, Bebauungspläne).“**

**Begründung:**

Für eine nachhaltige Stadtentwicklung (vgl. KWP, Kapitel 3) bedarf es einer integrierten Betrachtung aller kommunalen Infrastrukturbereiche statt der Fokussierung auf Einzelne, besonders medienwirksame Bereiche wie etwa der Energieversorgung. So steht auch die öffentliche Abwasserbeseitigung in Leipzig vor großen Herausforderungen.

Es ist zu befürchten, dass Vorhaben scheitern oder verzögert werden, weil Investitionsmitteln nicht entsprechend den Erfordernissen vorhanden sind.

Insbesondere bei Teilen des Kanalnetzes sind aufgrund der Altersstruktur der Anlagen kontinuierliche Sanierungen und Investitionen erforderlich. Zudem gilt es mit den lokalen Auswirkungen des Klimawandels (z.B. zunehmend extreme Wetter- und Starkregenereignissen) bei gleichzeitiger Gewährleistung der Siedlungshygiene und des Gewässerschutzes umzugehen (z.B. Vermeidung gehäufter Regenwasserentlastungsereignisse).

Um den aktuellen Zustand der Anlagen sowie das Ausmaß benötigter Investitionen und Maßnahmen feststellen zu können, ist das Abwasserkonzept der Kommunalen Wasserwerke Leipzig GmbH fortzuschreiben und umzusetzen.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

**ÄA76 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Streiche in der Zeile 720: „die Prüfung von“

**Begründung:**

Es sollte nicht nur geprüft werden, sondern es sollte der Standard bei allen Gebäudestrukturen sein.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

### **ÄA77 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze in der Zeile 725: „transparentere **sozial-ökologische** Vergabeverfahren für **die Bau-**Brachen“

**Begründung:**

Was genau soll mit dem Ursprungssatz ausgesagt werden? Ich nehme an, es geht um die Bau-Branchen die unter enormen Druck stehen, weil fast immer das billigste Angebot gewinnt. Damit aber auch soziale und ökologische Kriterien Beachtung finden, wird die Änderung vorgeschlagen.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA78 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 727 als neuen Punkt ein: „**Die Beibehaltung und Schaffung von Frischluftschneisen und städtischen Kältekonzepten, um Hitzeperioden besser bewältigen zu können**“

**Begründung:**

Neben der Wärmeversorgung im Winter wird es auch durch den Klimawandel immer wichtiger, die Stadt im Sommer nicht weiter aufzuheizen, was erhebliche gesundheitliche Folgen für angeschlagene bzw. Ältere Bevölkerungsteile hat.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## ÄÄ79 zum KWP. Die Stadt gehört allen

**Antragssteller:** Tilman Loos

### **Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze in Zeile 734: „ein Verbot von *gasbetriebenen* Heizpilzen“

### **Begründung:**

Es gibt Gas- als auch Strombetriebene Heizstrahler. Während erstere fossile Brennstoffe verbrauchen, können letztere mit Strom und damit auch mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Diese sind dann also genauso unschädlich oder schädlich wie jedes andere durch (Öko-)Strom betriebenes Gerät.

Natürlich kann man sich über den Sinn des Heizstrahlers auf Freisitzen vortrefflich streiten. Ist das sinnvoll? Diese Frage kann man aber mit der gleichen Berechtigung über andere Formen der Freizeit- und Feierabendgestaltung oder bestimmte kulturelle Gepflogenheiten stellen, die Strom verbrauchen. Ist ein Serienmarathon auf Netflix sinnvoll? Wieviel Strom verbraucht die Produktion vom „Große Fest der Volksmusik“? Ist der Stromverbrauch für stundenlanges und Prozessorenlastiges Computerspielen zu rechtfertigen? Wäre es nicht sparsam, Fernsehen auf 2 Stunden am Tag zu begrenzen? Müssen junge Leute Akkus in ihre Fahrräder bauen, statt einfach komplett selbst zu treten? Wieviel Unmengen Strom verbraucht eigentlich die übliche Festtagsbeleuchtung rund um Weihnachten? Ist es nicht energetisch und umwelttechnisch völliger Wahnsinn, wenn Leipzigerinnen und Leipziger für einen oder zwei Tage zum Fichtelberg fahren um dort dem teilweise mit Schneekanonen erzeugten Ski- und Rodelspaß zu frönen? Wie viel Energie steckt eigentlich in einer vom Lieferdienst gebrachten Pizza?

Alles berechnete Fragen. Aber auch alles Fragen, die aus gutem Grund nicht einfach in ein „Ha, dann verbieten wir das!“ münden. Die Zukunft der Fortbewegung versuchen wir schließlich auch nicht über eine „Begrenzung“ oder ein Verbot „unnötiger Fortbewegung“ zu regeln – sondern in dem wir versuchen, bestimmte (weil bspw. auf fossilen Brennstoffen basierende) Formen der Fortbewegung durch andere (durch erneuerbare Energien betriebene) und platzökonomisch sinnvolle Formen zu ersetzen.

So sollten wir auch mit dem Heizstrahler umgehen. Ein Verbot von denen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden aber eine Zulassung solcher, die mit Strom betrieben werden. Wer hingegen meint, mit einem pauschalen Verbot die aus seiner oder ihrer Sicht stattfindende „Energieverschwendung“ beizukommen, möge erklären, warum er oder sie die hier genannten (und vielen weiteren Dinge) nicht verbieten will. Es ist nicht unsere Aufgabe den Menschen vorzuschreiben, ob sie im Winter bei aufgedrehter Heizung zu Hause „Das große Fest der Volksmusik“ schauen und dabei eine gelieferte Pizza essen oder stattdessen in der Kneipe mit Heizstrahler ein Bierchen trinken sollen. Verbraucht beides Strom, aber ist beides okay. Unsere Aufgabe ist zu regeln, dass es grüner Strom ist.

P.S.: Für einen Urlaubsflug nach Antalya und zurück kann ich vermutlich den kompletten Winter unter einem Heizpilz sitzen und habe trotzdem noch die bessere Ökobilanz ;)

### **Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

### **ÄA80 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Jana Rüdiger

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Nach Zeile 735 wird eingefügt: **„die Wiederverwendung und das Recycling nicht vermeidbarer Abfälle und die Stärkung regionaler Wertstoffkreisläufe“**

**Begründung:**

Für eine nachhaltige Stadtentwicklung (vgl. KWP, Kapitel 3) bedarf es einer integrierten Betrachtung aller kommunalen Infrastrukturbereiche statt der Fokussierung auf Einzelne, besonders medienwirksame Bereiche wie etwa der Energieversorgung. So steht auch die öffentliche Abfallentsorgung in Leipzig vor großen Herausforderungen. Die vorgeschlagene Änderung ergänzt und konkretisiert einerseits die Forderung nach Ressourcenschonung durch verminderten Rohstoffeinsatz (vgl. Zeile 166f) als auch das Ziel umweltschädliche Transporte (z.B. von Leipziger Abfällen zu Müllverwertungsanlagen in anderen Bundesländern) zu verringern (vgl. Zeile 824).

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA81 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** ADELE Gruppe Leipzig

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Nach Zeile 736 wird eingefügt: **„die Bildung einer regionalen Energieagentur“**

**Begründung:**

Eine sich 2017 gebildete Initiativgruppe der Leipziger Agenda 21-Gruppe fordert dies mit der Begründung: „Durch die Arbeit einer Energieagentur Region Leipzig sollen die Potenziale für Energieeinsparung sowie für die Nutzung regenerativer Energien in der Region deutlich stärker ausgeschöpft werden. Dazu sollen die potenziellen Akteure (Zielgruppen) sensibilisiert, zielgenau informiert und bei der Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen unterstützt werden. Die Energieagentur soll die Arbeit von Ingenieurbüros, freien Energieberatern und Handwerkern bei der Generierung von Aufträgen unterstützen, ohne deren Arbeit zu übernehmen.“  
Über die Bildung einer regionalen Energieagentur gibt es bereits einen Stadtratsbeschluss, der jedoch nicht umgesetzt wird wegen fehlender Finanzierung. Mit der Verzögerung der Bildung einer Energieagentur bleiben wichtige Potentiale für die Energiewende ungenutzt.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

## ÄA82 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** DIE LINKE. Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in Zeile 760f.: „die qualitative und quantitative Aufwertung von Freiflächen für Hunde, zum Beispiel durch Hundetoiletten **und Schaffung von mehr Hundewiesen**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## ÄA83 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragsstellerin:** AG Stadtentwicklung

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Nach Zeile 873 wird eingefügt: **„Menschen, die mehr als 30 % ihres Haushaltsnettoeinkommens für Miete aufbringen müssen, gelten als einkommensarm. In zahlreichen Leipziger Haushalten, besonders in kleinen Singlehaushalten, beträgt die Gesamtbelastung schon jetzt bis zu 50%.“**

Nach Zeile 876 wird eingefügt: **„bezahlbaren Wohnraum, damit Menschen nicht mehr als 30 % ihres Nettohaushaltseinkommens für Miete aufbringen müssen.“**

**Begründung:**

Der genannte Durchschnittswert allein spiegelt nicht die Problemstellung besonders betroffener Haushalte wieder. Besonders Singlehaushalte, Haushalte Alleinerziehender sowie zentrumsnahe Haushalte werden stark belastet und liegen oft weit über dem angegebenen Durchschnittswert. Damit gelten sie als einkommensarm. Die zu ergänzende Formulierung spiegelt die teilweise desolate Lage auf dem Leipziger Wohnungsmarkt wieder. Weiterhin kann festgehalten werden, was bezahlbarer Wohnraum bedeutet. Er ist nur dann gegeben, wenn die Mieten aller Mieterinnen und Mieter auf 30 % ihres Nettohaushaltseinkommen begrenzt werden können. Daher muss jeder Hebel in Bewegung gesetzt werden, den laufenden Prozess umzukehren.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

## Kapitel 4. Für ein Recht auf Stadt und bezahlbares Wohnen

### ÄA84 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** AG Stadtentwicklung

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 881 ein: **„Dass Wohnungen nicht mehr durch den Verzicht von Instandhaltung sowie Instandsetzungsmaßnahmen entmietet werden können.“**

**Begründung:**

Eine Kündigungsschutzklausel-Verordnung, wie in Zeile 880f gefordert, greift nicht bei sogenannter stiller Entmietung. Stille Entmietung bedeutet, dass Wohnungen nach Auszug nicht mehr neu vermietet werden und auf die Instandhaltung noch bewohnter Wohnungen von Vermieter\*innenseite bewusst verzichtet wird, um einen zeitnahen Auszug aus der Wohnung voranzutreiben. Stiller Entmietung kann und muss aktiv entgegengewirkt werden. Wenn Eigentum einerseits dazu da ist, Gewinn zu erzielen, darf nicht vergessen werden, dass Eigentum auch verpflichtet und sein Gebrauch der Allgemeinheit dienen soll (Art 14 GG).

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

### ÄA85 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** AG Stadtentwicklung

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 889 als neuen Punkt ein: **„dass die Stadt aktiv wird und Eigentümer auffordert, ihre leerstehenden Gebäude durch bauliche Sicherheitsmaßnahmen vor dem Verfall zu retten.“**

**Begründung:**

Nicht nur der Leerstand einzelner Wohnung sollte geahndet werden, sondern auch der durch Leerstand provozierte Verfall vorhandener Bausubstanz. Wer sich entschließt ein Haus zu kaufen, sollte auch die Motivation haben, jenes zu erhalten und nicht darauf zu hoffen, auf dem attraktiven Grundstück etwas schönes, neues zu bauen, wenn er nur lange genug wartet. Verfall durch Leerstand verschwendet Ressourcen und Wohnraum und zerstört ganz nebenbei auch unwiederbringbar unser Kulturgut. Die Investition in den Kauf einer Immobilie sollte also von vorn herein den minimalen Aufwand einer Grundsicherung mitdenken und diese nach dem Kauf durch Flicker von Dach, Fenstern, Tragwerk etc. auch umgesetzt werden, sollte die komplette Sanierung nicht anlaufen.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA86 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Juliane Nagel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Streiche Zeile 892 und ersetze durch: **„die schnelle Unterbringung von Geflüchteten in eigenem Wohnraum anstatt in Sammelunterkünften“**

sowie ergänze folgend als neuen Punkt: **„die Schaffung und Unterstützung von Mechanismen, die rassistische Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt verhindern“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA87 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Steffen Wehmann

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Streiche die Forderung in Zeile 900 ersatzlos.

**Begründung:**

Die LWB hat in den Jahren 2016 und 2017 ein Geschäftsergebnis vor Sondereinflüssen von ca. 8,3 Mio. bzw. 4,4 Mio. EUR verzeichnet. Das entspricht bei einer Bilanzsumme (2017) von ca. 1,15 Mrd. EUR sowie Eigenkapital in Höhe von 412 Mio. EUR und einem Umsatz von 183,3 Mio. EUR gerade mal einer Eigenkapitalrendite von knapp 1,1 % sowie einer Umsatzrendite von 2,4 % p.a.

Weiterhin finanziert das Unternehmen seine Investitionen – beispielsweise den Neubau von Wohnungen – aktuell zu ca. 80% über Darlehen. Für die notwendigen Kreditaufnahmen ist ein entsprechendes Rating bei den Kapitalgebern notwendig, um a) um Darlehen genehmigt und b) marktgerechte Zinsen bekommen zu können.

Werden beispielsweise über mehrere Jahre keine Gewinne bzw. Verluste ausgewiesen, wird ein

## 24 ÄA. Änderungsanträge

positives Rating mehr als fraglich , d.h. u.a. die geplanten Investitionen aus fehlenden Eigenmitteln und Darlehen können nicht durchgeführt und der Bestand der LWB würde langfristig gefährdet.

### Entscheidung des Stadtparteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### ÄA88 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** Steffen Wehmann

#### **Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in Zeile 903: „..., **um Obdachlosigkeit zu verhindern.**“

#### **Begründung:**

Es sollte für den Leser klar erkennbar sein, warum sich DIE LINKE für diese Thematik in einer Stadt mit stetig steigenden Mieten dafür einsetzt.

### Entscheidung des Stadtparteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### ÄA89 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** AG Stadtentwicklung

#### **Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Streiche in Zeile 942-947: „die Einrichtung eines gemeinwohlorientierten und revolvingen Bodenfonds (ein Fonds, dessen Ressourcen durch die Erlöse aus damit finanzierten Projekten aufgefüllt werden). In den Bodenfonds sollen alle nicht unmittelbar der eigenen Aufgabenerfüllung dienenden kommunalen Grundstücke eingebracht werden (Vorratsgrundstücke). Freigaben und Neubedarfe von Grundstücken werden zwischen dem Bodenfonds und den städtischen Nutzerressorts am Verkehrswert orientiert verrechnet.“

Sowie Streichung der Zeile 815f.: "die Förderung einer aktiven Bodenvorratspolitik durch die Bereitstellung eines Leipziger Bodenfond"

Füge nach Zeile 815 ein: „**die Förderung einer aktiven Bodenvorratspolitik durch die Einrichtung eines gemeinwohlorientierten und revolvingen Leipziger Bodenfonds (ein**



**Fonds, dessen Ressourcen durch die Erlöse aus damit finanzierten Projekten aufgefüllt werden). In den Bodenfonds sollen alle nicht unmittelbar der eigenen Aufgabenerfüllung dienenden kommunalen Grundstücke eingebracht werden (Vorratsgrundstücke). Freigaben und Neubedarfe von Grundstücken werden zwischen dem Bodenfonds und den städtischen Nutzerressorts am Verkehrswert orientiert verrechnet."**

**Begründung:**

Der Bodenfond wird in 2 verschiedenen Kapiteln behandelt und soll zusammengeführt und als ein starkes Argument formuliert werden.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA90 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Juliane Nagel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge in Zeile 995 nach „Notunterkunft zu ermöglichen“ ein: „**wie zum Beispiel die Schaffung eines Modellprojektes „Housing first“, mit dem Wohnungslose ohne Vorbedingungen eine Wohnung und nach Bedarf soziale Begleitung zur Verfügung gestellt bekommen**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA91 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Juliane Nagel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 999 als neuen Punkt ein: „**die ämterübergreifende Unterstützung von selbstorganisierten Projekten betroffener Menschen**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA92 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Juliane Nagel

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 999 als neuen Absatz ein:

**„4.7. Der öffentliche Raum gehört allen!**

***Der öffentliche Raum steht auch in Leipzig zunehmend unter Druck. Frei- und Grünflächen müssen Bebauungen weichen. Vor allem in der Innenstadt fehlen attraktive Aufenthalts- und Verweilräume. Der Bereich um den Hauptbahnhof fungiert als „gefährlicher Ort“, insbesondere arme Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund sind dort einem hohen Kontroll- und Verdrängungsdruck ausgesetzt.***

***Wir setzen uns ein für:***

- soziale und kommunikative statt ordnungspolitische und repressive Lösungsmechanismen bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum, zum Beispiel durch den verstärkten Einsatz von Streetworker\*innen***
- den Erhalt von Flächen in öffentlicher Hand, zum Beispiel um den Hauptbahnhof***
- die Schaffung kostenfreier öffentlicher Toiletten im Innenstadtbereich und an stark frequentierten Orten in den Stadtbezirken***
- die Schaffung zusätzlicher Sitzmöglichkeiten, Grünbereiche und Spielgelegenheiten in der Innenstadt***
- die Entschärfung der Polizeiverordnung in Bezug auf Straßenmusiker\*innen und bettelnde Menschen***
- die verantwortungsvolle Abwägung zwischen Bebauung und Erhalt von Grün- und Freiflächen unter Beteiligung von verschiedenen Interessenträger\*innen“***

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## Kapitel 5. Für eine Mobilität, die uns allen nutzt

### ÄA93 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**AntragsstellerInnen:** Marianne Küng-Vildebrand, Marco Götze, Oliver Gebhardt

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge in Zeile 1013, am Ende des Abschnittes, ein: **„Hinsichtlich des derzeitigen Status des Flughafens Leipzig/Halle fordern wir die bedingungslose Umsetzung der im Planfeststellungsverfahren von 2004 zum Ausbau des Flughafens gemachten Zusagen zum Lärmschutz und den Flugrouten.“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### ÄA94 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragsstellerin:** DIE LINKE. Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ersetze in Zeile 1019f.: „eine kostenlose ÖPNV-Nutzung für alle unter 18 Jahren und von Altersarmut betroffene Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren, um ihnen ein autofreies Leben zu ermöglichen“

durch: **„eine kostenlose ÖPNV-Nutzung für alle unter 18 Jahren und Rentner\*innen , um ihnen ein autofreies Leben zu ermöglichen“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA95 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Petra Ertel, Elisa Gerbsch

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze hinter Zeile 1024: „ Bürgerticket (*nach dem Wiener od. Straßbourger Modell*),“

**Begründung:**

Damit wird erreicht, dass sich mehr Menschen mit den bereits praktizierten Modellen beschäftigen.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA96 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze hinter Zeile 1024f.: Im gleichen Abschnitt wird der zweite Unterpunkt (Zeile 499) neu gefasst: „*eine bessere ÖPNV-Anbindung der Ortsteile, neuer Wohngebiete und touristischer Ziele, z.B. durch Verlängerung der Linien 11 und 9, 3 und 65*“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA1 zu ÄA34 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Petra Ertel

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ersetze in Zeile 1026: „eine kostenlose ÖPNV-Nutzung...“ durch: „*die Einführung kostenloser*

**ÖPNV-Nutzung für Schüler/innen, Azubis sowie für Rentner/innen aus allen EU-Ländern“**

**Begründung:**

Diese Bevölkerungsgruppen sollen als erste in den Genuss kommen, da sie über kein oder meist nur geringes Einkommen verfügen, sowie auf Grund ihres Alters besonders belastet sind. Besonders Senior/inn/en aus anderen EU-Ländern haben Probleme mit der Automatisierung des Ticketverkaufs.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA1 zu ÄA36 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Petra Ertel, Elisa Gerbsch

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in Zeile 1032 nach: „„Linie 9“ direkt bis zum Cospudener See: **(bzw. bis S-Bahnhof Thekla)**“

**Begründung:**

Wenn Aufzählung der gewünschten Endstellen, dann bitte komplett oder alles weglassen.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA97 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** AG Stadtentwicklung

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 1032 als neuen Punkt ein: „**die Schaffung einer Seenbuslinie, die verschiedene Ziele am Cospudener, Markleeberger und Störmthaler See anfährt und mit dem ÖPNV verbindet.**“

**Begründung:**

Durch die Einführung einer solchen Buslinie würden die wenigen, überfüllten Strände die bereits

### 30 ÄA. Änderungsanträge

vom ÖPNV angefahren werden, entlastet und Besuchern die nicht so gut zu Fuß oder auf dem Rad sind, die Möglichkeit gegeben auch andere Strände am See zu besuchen. Außerdem würde eine solche Buslinie auch die Vernetzung der betreffenden Wohngebiete unterstützen.

#### **Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

#### **ÄA98 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Petra Ertel, Elisa Gerbsch

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

#### **Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze in Zeile 1033 „... und Bussen, **sowie die Ersetzung der Nighthliner durch einen durchgehenden Linienverkehr bis 4 Uhr mit 45-Minuten-Taktung**“

#### **Begründung:**

Die bereits vorhandenen Straßenbahnlinien sind zum einen ökologisch sinnvoller, zum anderen sind die Nachtbusse viel zu voll und fahren eben nicht die gewohnten Haltestellen an.

#### **Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

#### **ÄA99 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** AG Stadtentwicklung

#### **Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 1041 als neuen Punkt ein: **„Eine Verbesserung der Situation an Haltestellen durch mehr Sitzmöglichkeiten, Mülleimer, Wetterdächern und Fahrauskunftsanzeigen, die einen auch kurzfristig über Verspätungen und Ausfall informieren.“**

#### **Begründung:**

Es begegnet einem nicht selten, dass man an der Haltestelle begrüßt wird von vielen wartenden Fahrgästen die sich fragen, wo die Bahn bleibt und sich dann nicht einmal setzen können, weil es einfach keine oder zu wenig Sitzplätze gibt und diese zudem oft durch liegengelassenen Müll besetzt sind, weil es für diesen weit und breit keinen Mülleimer gibt. Sitzmöglichkeiten fördern

Wohlempfinden und sind ein guter Schritt für mehr Barrierefreiheit. Des Weiteren tragen Mülleimer zum Schutz der Umwelt und der Sauberkeit der Stadt bei.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

**ÄA100 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 1041 als neuen Punkt ein: „***Das sich die Stadt Leipzig für eine stärkere finanzielle Unterstützung des Freistaats Sachsen zur Finanzierung des ÖPNV sowie einen landesweiten Verkehrsverbund einsetzt***“

**Begründung:**

Die meisten Vorschläge für einen besseren, also barrierefreien, gut getakteten und günstigen ÖPNV scheitern an den zu geringen Zuwendungen des Freistaats Sachsen an die Kommunen. Dies muss sich dringend ändern.

Die Schaffung eines landesweiten Verkehrsverbundes, bei dem einfache, günstige und ein verkehrsverbundsübergreifendes Preissystem gilt, scheitert wiederum an den Landkreisen und Kreisfreien Städten. Daher sollte sich Leipzig dazu bekennen und ein entsprechendes Signal an die anderen Landkreise senden.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

**ÄA101 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 1041 als neuen Punkt ein: „***Ausschreibungskriterien für einen guten, modernen und bezahlbaren Schienennahverkehr, bei dem sichere, attraktive und barrierefreie Fahrzeuge mit W-LAN-Ausstattung sowie eine Bezahlung der Beschäftigten nach Branchentarif gewährleistet ist.***“

**Begründung:**

Die Verbandsversammlung für den Nahverkehrsraum Leipzig legt bei Ausschreibungen über regionale Zuganbieter Ausschreibungskriterien fest, welche Anbieter von Personennahverkehrsdienstleistern (zum Beispiel die S- oder Regionalbahn) zu erfüllen haben. In der Vergangenheit wurden immer wieder schlechte Verträge mit den Dienstleistern beschlossen, wie zum Beispiel die Fahrzeuge der Mitteldeutschenregiobahn nach Chemnitz. Es müssen Mindeststandards geschaffen werden, für die sich Leipzig in seinem Nahverkehrsraum stark macht.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA102 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 1041 als neue Punkte ein:

**„- einen von der LVB unabhängigen Fahrgastbeirat,  
- eine breite Beteiligung von Fahrgästen, Institutionen und Verbänden bei der Erstellung von Nahverkehrsplänen und allen weiteren ÖPNV-Vorhaben, insbesondere bei Änderungen von Linien, Fahrplänen und Tarifen mit aufsuchenden Formaten, bspw. in Beteiligungswerkstätten,  
- sowie die Erarbeitung von kommunalen Beteiligungskonzepten für den ÖPNV, mit dem Prinzipien der frühzeitigen Information und rechtzeitigen Beteiligung bei Fragen des ÖPNV“**

**Begründung:**

Der derzeitige Fahrgastbeirat wird von der LVB bestimmt und tagt auch in deren Namen und durch die bereitgestellten Ressourcen. Um wirklich unabhängig und effizient agieren zu können, sollte dieser durch ein transparenteres und offeneres Verfahren gefunden und von der Stadt unterstützt werden. Weiterhin sind sämtliche Vorhaben zur Linien- und Takteerweiterung bzw. Veränderung mit einer stärkeren Bürger\*innenbeteiligung durchzuführen. Dadurch können Defizite besser erkannt und letztlich der ÖPNV besser gemacht werden.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---



### **ÄA103 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze hinter Zeile 1084f.: „die Eindämmung des Falschparkens auf Radwegen durch verstärkte Kontrollen, z. B. auf der Karl-Liebknecht-Straße **und Könneritzstraße**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA104 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Petra Ertel

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Ergänze hinter Zeile 1087: „...auf allen Hauptstraßen **und dort wo nicht möglich gemeinsame Rad-Fuß-Wege.**“

**Begründung:**

Dies sollte in Einzelfällen als Notlösung mitgedacht werden.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄA105 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 1093 als neuen Punkt ein: „**Die Bereitstellung von öffentlichen Luftpumpen und Ladesäulen für (Elektro)Fahrräder, z.B. an allen Mobilitätsstationen der LVB**“

**Begründung:**

Die Mobilitätsstationen der Leipziger Verkehrsbetriebe bzw. Stadtwerke sollte nicht nur für Car-Sharing und Elektroautos zur Verfügung stehen, sondern auch eine Infrastruktur für Fahrräder bereitstellen.

**Entscheidung des Parteitag:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA106 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** Marco Böhme

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 1093 als neuen Punkt ein: **„Die Aufhebung der Radwegenutzungspflicht bei gemeinsamen Rad- und Fußwegen, um die Konflikte im Seitenraum zu reduzieren.“**

**Begründung:**

Radfahrer\*innen gehören auf die Straße um von Autofahrer\*innen besser gesehen zu werden und damit diese nicht in Konfliktsituationen mit Fußgänger\*innen kommen. Doch leider sind Radfahrer\*innen oft formal gezwungen auf den Gehwegen bzw. Gehwegbereichen zu fahren, weil Schilder das vorschreiben. Dies muss nicht so sein und sollte man deswegen ändern.

**Entscheidung des Parteitag:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA107 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragssteller:** Petra Ertel

**Unterstützerin:** GMV des SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 1096 als neuen Punkt ein: **„die konsequente Einhaltung der Straßenverkehrsordnung vor allem bei Radfahrer/innen“**

**Begründung:**

Diese Nutzergruppe des öffentlichen Verkehrsraumes stellt die größte Gefahrenquelle für die Allgemeinheit dar und wird viel zu wenig kontrolliert.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

### **ÄÄ108 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Franziska Riekewald

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 1125 als neuen Punkt ein: „**Parkraumbewirtschaftung durch die öffentliche Hand**“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## **Kapitel 6. Wir alle sind Leipzig – Für eine aktive Bürgerstadt**

### **ÄÄ109 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Ergänze in Zeile 1198f.: „die Förderung von generationsübergreifender Geschichtsarbeit, bei denen die Aufarbeitung von Faschismus **und Kolonialismus** im Mittelpunkt steht“

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### **ÄÄ110 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Südwest

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 1220 als neue Punkte ein: „**den Erhalt von soziokulturellen Zentren und**

**alternativen Kinokulturangeboten (z.B. Cineding, Schaubühne Lindenfels, Nato, Schauburg, Prager Frühling, Luru)“**

sowie

**„den Erhalt und die Förderung von Ateliers und Kunsträumen in den Quartieren“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA111 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragsstellerinnen:** Anna Gorskih, Adelheid Noack, Max Wegener, Lisa Umlauf, Nico Reichenbach, Matthias Tuta, Kay Kamieth, Tilman Loos

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Füge nach Zeile 1227 als neuen Punkt ein: **„einen FKK-Strand an jedem der Leipziger Seen“**

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**ÄA112 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerin:** Karl-Max Basso

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 1234 ein: **„und Kulturdenkmalen.“**

**Begründung:**

Kulturdenkmäler wie Kirchen, Aussichtspunkte auf Türmen oder Denkmäler wie das Völkerschlachtdenkmal sollten genau wie Museen für alle zugänglich sein. Auch sie sind Zeugen unserer Geschichte und Kultur und tragen ihren Teil an kultureller Bildung bei. Eintrittsgelder sollten

hier zum Erhalt der Bauten möglichst nur auf Spenden basieren, den Besuch jedoch nicht einschränken.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

**ÄA113 zum KWP. Die Stadt gehört allen!**

**Antragsstellerinnen:** Juliane Nagel, Maximilian Becker

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Füge nach Zeile 1264 als neuen Absatz ein:

***„Leipzig hat ein buntes und bewegtes Nachtleben. Zahlreiche Kultureinrichtungen und Clubs bieten jungen und alten Einwohner\*innen und Gästen Platz zur Entfaltung und zum Feiern. Mit der Abschaffung der Sperrstunde im Jahr 2018 wurde eine wichtige bürokratische Barriere aus dem Weg geräumt. Gleichzeitig hat die Verdrängung von Lokalitäten durch Bauvorhaben längst begonnen. Clubs wie das „So & So“ oder auch die Distillery müssen Neubauprojekten weichen. Investor\*innen ignorieren die gewachsenen und etablierten kreativen Einrichtungen.***

***Wir setzen uns ein für:***

- die höherer Gewichtung von kulturellen Bestandsnutzungen gegenüber Bau-Investor\*innen***
- die Einführung eines Leipziger Clubkatasters, um bei Bauvorhaben und -planungen die Interessen aller Beteiligten besser berücksichtigen zu können und bestehenden Orten Bestandsschutz zu ermöglichen***
- Ausschöpfung von Beratungs- und Fördermöglichkeiten für bessere Lärmschutzisolierungen, um ein konfliktfreies Miteinander von Kulturorten und Wohnbebauung zu ermöglichen***
- die Bereitstellung städtischer Freiflächen für nicht-kommerzielle Open-Air-Kulturveranstaltungen***
- die Einführung des „Agent of Change“-Prinzips, durch welches Bauherren dazu verpflichtet werden bei Bauvorhaben in Clubnähe für passiven Lärmschutz zu sorgen“***

**Begründung:**

Erfolgt mündlich.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

## Übergreifende Anträge

### ÄA114 zum KWP. Die Stadt gehört allen!

**Antragssteller:** Siegfried Heinrich

**Antrag:**

Der Stadtparteitag möge beschließen: Aufnahme eines eigenständigen Abschnitts "Kulturelles Leben und Kunst" mit der Zusammenfassung der jetzt verteilt formulierten Ziele

**Begründung:**

Berücksichtigt wird bisher richtig das kulturelle Leben ohne die national und international bekannte Hochkultur, die in Leipzig fest verankert ist. Hier sind viele Kulturschaffende und Ehrenamtliche tätig. Dazu gehören z. B. Orchester, Theater (zusätzlich zur benannten Operettenbühne), ein breites Verlagswesen mit der Buchmesse, das Städtische Museum mit dem Bildermuseum (hier besteht auch die breite international bekannte Kunstszene), dem Grassi-Museum und den noch nicht abgeschlossenen Vorgängen beim Naturkundemuseum und dem Sportmuseum. Die Beschäftigten im Kaufhof sowie der Druckerei in Stahmeln und der Streiks bei Amazon benötigen moralische Unterstützung.

**Entscheidung des Stadtparteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

### ÄA115 zum KWP. Die Stadt gehört allen

**Antragssteller:** SBV Leipzig-Ost und SBV Leipzig-Nordost

**Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

dass das Kurzwahlprogramm unseres Kommunalwahlprogramm in leichter Sprache formuliert wird.

**Begründung:**

Im Superwahljahr 2019 möchten wir schonend mit unseren Ressourcen und Strukturen umgehen. Außerdem lehnen wir eine Ausgrenzung einzelner Mitgliedergruppen aufgrund ihrer Vorbildung und Kenntnisse bzw. eine „Zwei-Klassengesellschaft“ unter den Genoss\*innen ab.

**Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

## **ÄÄ116 zum KWP. Die Stadt gehört allen**

**Antragsstellerinnen:** Angela Fuchs, Barbara Höll, Beate Ehms, Marco Böhme, Linksjugend, Florian Bokor, Renè Streich

### **Antrag:**

Die 2. Tagung des 6. Stadtparteitages möge beschließen:

Das gesamte Kommunalwahlprogramm geschlechtsneutral zu formulieren, sollte eine neutrale Formulierung nicht möglich sein ist ein gender-\* einzusetzen.

### **Begründung:**

Als Linke stehen wir für Emanzipation und Diversität, ein inklusiver Sprachgebrauch ist hierbei unverzichtbar. In Hannover wird von der Stadtverwaltung ab Januar 2019 eine Broschüre zur gendergerechten Sprache herausgegeben und es wurde beschlossen: „Verwaltungssprache soll künftig geschlechtsneutral formuliert werden.“ Wir als Linke sollten uns nicht scheuen unser Bestreben nach Gleichberechtigung aller Geschlechter umzusetzen.

Dies sollte sich auch in unserem Kommunalwahlprogramm widerspiegeln.

### **Entscheidung des Parteitages:**

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

---

**Materialienheft 3 zur 3. Tagung des 6. Stadtparteitages  
von DIE LINKE. Leipzig am 16. Februar 2019**

**Impressum**

Herausgeberin: DIE LINKE. Leipzig  
Liebknecht-Haus  
Braustraße 15  
04107 Leipzig

Satz: Kay Kamieth  
Redaktionsschluss: 14.02.2019